

Druckversion



Url: http://www.focus.de/reisen/reisefuehrer/usa/colorado-luxus-geisterstadt-zum-mieten_aid_386505.html

03.04.09, 10:28

Drucken

Colorado

Luxus-Geisterstadt zum Mieten

Sternschnuppen, Revolverhelden und Hippiequellen: Warum es Tom Cruise, Caroline von Monaco und Ralph Lauren in ein abgelegenes Blockhüttendorf in Colorado zieht.

Von FOCUS-Redakteur [Stefan Wagner](#)

Ab und zu kommt ein Bär zum Dolores River und greift sich einige frische Forellen aus den klaren Fluten. Häufiger als der Bär sind die Köche von Dunton Hot Springs mit der Angelrute am Ufer, um sich Frischfisch zu besorgen. Den gibt es manchmal nur eine Stunde später zum Dinner im urigen Saloon. Hier, auf alten knarzigen Pferdesätteln



Übernachten im Tipi Dunton Hot Springs

sitzend, unter Kuhschädeln und Wagenrädern, die als Kronleuchter dienen, schlägt das Herz des kleinen „Ghost Town“. Und keiner würde sich wundern, träte ein O-beiniger, staubbedeckter Cowboy durch eine der Schwingtüren und setzte sich schweigend an die Bar, um dann nach einigen Schlucken Whisky von seinem letzten Revolvergefecht oder Viehtrieb zu erzählen.

Cowboys, Prostituierte – und Mr. Henkel

Doch immer der Reihe nach. Dunton Hot Springs ist ein Blockhüttendorf mitten im US-Bundesstaat Colorado, da, wo der Westen auch heute noch am wildesten ist. Es liegt etwa 50 Kilometer vom nächsten Ort entfernt, dem Prominenten-Skidorf Telluride. In den 1890ern lebten etwa 300 Menschen in Dunton: Minenarbeiter, Cowboys, Prostituierte, Barkeeper und vielleicht sogar ein paar ehrenwerte Gestalten. Ab den 1920ern wurde die kleine Ansiedlung auf 2650 Metern Meereshöhe zum Geisterstädtchen, die Hütten zerfielen, Gras wuchs zwischen den Bodendielen. Dann, 1994, entdeckte der Spross der deutschen Industriellen-Dynastie Christoph Henkel mit einem Freund das romantisch verfallende Rocky-Mountain-Kleinod. Sieben Jahre renovierten sie detailverliebt die Hütten, genossen danach ihr Paradies zunächst mit Familie und Freunden und öffneten 2003 das Resort für zahlende Gäste.

Eine Übernachtung für 17 500 Dollar

Und was für Gäste. Schon bald sprach sich die Magie des kultigen Luxus-Resorts und seiner Küche herum. Modeschöpfer Ralph Lauren schaute vorbei, Tom Cruise mit seiner Katie Holmes, Prinzessin Caroline von Monaco oder die Schauspielerinnen Daryl Hannah, die in der Nähe lebt. Das Ganze ist allerdings kein billiges Vergnügen: Außerhalb der Saison kosten die günstigsten Hütten ab etwa 400 Dollar. Wer die ganze Geisterstadt mieten will, muss 10 000 bis 17 500 Dollar pro Nacht hinblättern. Dafür gibt es den gelebten Wildwesttraum. Jede der zwölf Luxus-Blockhütten ist individuell eingerichtet, mit seltener Cowboykunst, fernöstlichen Bettkonstruktionen, Fußbodenheizung, edler Küche und dem Ausblick auf Espen- und Nadelwälder sowie auf die Gipfel der 4000er-Berge El Diente Peak und Mount Wilson. Selten sind mehr als 15 bis 20 Gäste hier, umsorgt von der gleichen Anzahl Bediensteter.

Kaminfeuer und Navajo-Decken

Man kann dem Zauber dieses Ortes nur erliegen, wenn man nachts in dem mehr als 40 Grad heißen Quellwasser liegt, der Ruhe lauscht und am schwarzen Himmel beim Zählen von Sternschnuppen kaum mehr hinterherkommt. Wenn eine Herde Wapitihirsche in der Abenddämmerung durch den Schnee stapft, oder man nach dem Essen und einigen Gläsern Wein an der langen Tafel im Saloon bei minus 20 Grad den mit Fackeln markierten Trampelpfaden durch den tiefen Schnee zu seiner Hütte folgt. Und einen dort ein wohliger warmer Raum erwartet, mit flackerndem Kaminfeuer, Bettüberwürfen aus Fell und Navajo-Decken an den Wänden. Hier passt alles. Wie ein alter, eingelaufener Cowboystiefel.

Sex and Drugs and Banküberfall

Bis in die 80er-Jahre hinein galt die heruntergekommene Geisterstadt Dunton als Geheimtipp für Hippies und cooles Volk auf der Durchreise. Die Nacktbade-Partys an den heißen Quellen, sowie der Alkohol- und Drogenkonsum müssen legendär gewesen sein – so berichten zumindest ältere Semester im nahegelegenen Telluride mit Tränen nostalgischer Rührung in den Augen. Die freie Liebe und Marihuanaschwaden sind verfliegen, doch die Quellen sind noch da. Im hölzernen Badhaus sitzen die Gäste im sandfarbenen Wasser und trinken Bier aus der Flasche, während außen ein Schneesturm tobt. Andere meditieren in der früheren Postkutschenstation, die zum Yogastudio umgebaut wurde, oder schmökern, ein Bärenfell zu Füßen, im urgemütlichen Ledersessel einer Bibliothek (der ehemaligen Scheune). Der Bartresen soll aus dem 19. Jahrhundert stammen, und wer genau die Namen derer liest, die sich mit dem Bowie-Messer im Holz verewigt haben, entdeckt vielleicht die beiden Worte „Butch Cassidy“. Der berühmte Revolverheld hatte nach einem Banküberfall in der damaligen Goldminensiedlung Unterschlupf gefunden. „Wanted! Dead or alive!“ steht auf den Fahndungsplakaten im ehemaligen Postamt von Dunton, der heutigen Hotelloobby. Das Resort ist wie ein Museum, in dem man alles anfassen darf, ein Hollywood-Western, mit einem Happy End an jedem Abend.

Nächte im Wigwam

Doch die eigentlichen Attraktionen liegen jenseits der dicken Blockhüttenwände. Lagerfeuer im Schnee laden ein zum Marshmallow-Rösten, ein kleiner Eisplatz wartet auf Schlittschuhläufer. Guides nehmen Willige auf Schneeschuhwanderungen, zum Schneemobilfahren oder zum Anfängerkurs im Eisklettern mit. Im Sommer locken Ausritte auf Pferden in die wildromantische Landschaft der südlichen Rocky Mountains ein, oder Wanderungen und Angelstunden am Dolores River. Kein Handy-Empfang stört die Ruhe. Die Resort-Mitarbeiter haben sommers nicht einmal einen Rasenmäher im Einsatz, so originalgetreu wollen es die Schöpfer der Luxus-Einöde. Kein Fernseher unterbricht edel-derbe Wild-West-Idylle. Wer will, kann sogar mal ein paar Nächte im strahlend weißen Luxus-Indianer-Wigwam verbringen, der inmitten der Blockhütten steht und sich vorstellen, wie vor ein paar Hundert Jahren hier die Ute-Indianer ihre Lager aufschlugen. Die mentale Zeitreise endet jedoch abrupt, wenn man die Zeltplane zurückschlägt und vor einem Federbett statt einigen staubigen Decken steht. Und statt eines Lederbeutels mit Wasser einen feinen Bordeaux als Nachtrunk vorfindet.

Drucken

Foto: Dunton Hot Springs
Copyright © FOCUS Online 1996-2009